

Wenn Vogelgesang nur eine Schnabelbewegung ist

Dozent Peter Schaar und Nabu-Chefin Barbara Böhme über Gehörlose in der Natur – Wanderung am Samstag

St. Ingbert. Der Nabu St. Ingbert bietet hörenden und gehörlosen Menschen gemeinsam eine wildnispädagogische Wanderung, die in Gebärdensprache gedolmetscht wird. Wie es dazu kam und was die Veranstalter sich davon versprechen, fragte Maja Dumont, eine Diplom-Biologin aus St. Ingbert, Peter Schaar, Gebärdensprachdozent und selbst gehörlos, und Barbara Böhme, Vorsitzende des Nabu St. Ingbert.

Wie erleben gehörlose Menschen Natur? Welche Hindernisse gibt es, um an öffentlichen Führungen durch die Natur teilzunehmen?

Peter Schaar: Gehörlose Menschen erleben Natur ähnlich wie Hörende. Wir nehmen zum Beispiel im Wald die Ruhe wahr, da ist weniger Bewegung, keine Hektik. Wir sehen, dass Vögel singen. Natürlich hören wir den Gesang nicht, aber wir sehen die Schnabelbewegungen und können uns vorstellen, wie Vögel singen. Wir sind Augenmenschen. Wir nehmen auch kleine Bewegungen sehr schnell wahr, zum Beispiel eine hüpfende Kröte im Laub oder ein Eichhörnchen, das am Baum hinaufklettert.

Öffentliche Führungen ohne Übersetzung in die Deutsche Gebärdensprache sind ein Problem. Dazu muss man wissen, dass selbst wenn langsam und sehr deutlich gesprochen wird, nur etwa 30 Prozent eines Gesprächs von den Lippen abgelesen werden können. Nur elf der 26 Buchstaben lassen sich eindeutig an der Mundbewegung erkennen. Das Ablesen von den Lippen erfordert große Konzentration und ist sehr anstrengend. Trotz aller Bemühungen müssen wir die fehlenden 70 Prozent aus der Situation und dem Kontext kombinieren. Ohne Gebärdensprache ist eine Führung so, wie für hörende Menschen ein Musikkonzert ohne Ton.

Was hat den Nabu St. Ingbert dazu bewegt, ein Angebot für Gehörlose in sein Programm aufzunehmen? Wer kann an der Veranstaltung teilnehmen?

Barbara Böhme: Der Nabu will „Natur für alle erlebbar machen“. Das ist unser Motto und das richtet sich an Behinderte genauso wie an Nicht-Behinderte. Teilnehmen können alle, Behinderte und Nichtbehinderte, die etwas



Gebärdensprachdozent Peter Schaar wird bei der Wildniswanderung zum Hof Hochscheid dabei sein. FOTO: NABU

über Spurenlesen, Pflanzen- und Vogelfederkunde erfahren möchten. Thomas Stalter – von ihm ging ursprünglich die Initiative aus, seine Wanderung auch für Gehörlose zu öffnen – führt die Teilnehmer sachkundig und unterhaltsam durch den Wald zum Hof Hochscheid. Dort gibt es dann auch die Möglichkeit, zusammenzusitzen und etwas zu trinken.

Die Führung von Thomas Stalter in Gebärdensprache zu übersetzen, ist ein schönes Beispiel für Inklusion. Wird er in Zukunft mehr Angebote für Behinderte machen?

Barbara Böhme: Dem Nabu ist sehr daran gelegen, auch Menschen mit Behinderungen den Zugang zur Natur zu ermöglichen. In diesem Jahr haben wir die wildnispädagogische Wanderung für Hörende und Gehörlose ins Programm aufgenommen. Eine vogelkundliche Exkursion könnte zum Beispiel auch für Blinde und Sehende gemeinsam geeignet sein. Und bei entsprechender Wegeauswahl wäre eine Käferwanderung für Rollstuhlfahrer geeignet. Wir werden sicherlich in Zukunft weitere Angebote dieser Art machen und dabei wieder eng mit Behindertenvertretern zusammenarbeiten, damit aus der guten Idee tatsächlich „Natur für alle erlebbar“ wird.

● **Treffpunkt zu der Wanderung: Samstag, 10. Mai, 14.30 Uhr, Waldparkplatz an der Autobahn-Abfahrt St. Ingbert-Mitte, Richtung Hassel, erster Waldweg rechts**